

## INHALT

- >> Editorial – TdU-Wien „NEU“
- >> Invalidenstraße
- >> InExActArt - Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten von Birgit Fritz
- >> TdU WORLDWIDE - Ein Bericht von Julia Scharinger über ihre TdU-Arbeit mit Jugendlichen in Ost-Timor
- >> Ankündigungen

**DIE REVOLUTION  
STEHT UNTER  
EINEM GUTEN STERN.**

## EDITORIAL – TDU WIEN „NEU“

**NEU!**

2011 macht alles neu. So erfährt auch das TdU-Wien eine kleine Revolution: Mitte des Jahres soll ein Reorganisationsprozess abgeschlossen werden, der nun schon seit Jänner im Gange ist.

### WAS WIRD NEU ?

- >> neue Gesichter im Team und im Vereins-Vorstand
- >> neue Themen und Schwerpunkte
- >> neues TdU-Wien - Design

### WAS BLEIBT GLEICH ?

- >> Werte, Ziele, Qualität, internationale Vernetzung, Synergien und Netzwerke mit PartnerInnen, ...

Mehr über TdU-Wien „NEU“ erfährt ihr im Laufe der nächsten Newsletter und auf der

- >> **BRANDNEUE HOMEPAE** (ab Juni 2011 online) ☺



>> [WWW.TDU-WIEN.AT](http://WWW.TDU-WIEN.AT)

*Viel Spaß beim Lesen.  
Wir freuen uns über jedes  
Feedback und Anregungen.*

*Euer TdU-Wien-Team*

# INVALIDENSTRASSE

- KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM
- BARRIEREFREIHEIT
- SENSIBLE SPRACHE

Das Theater der Unterdrückten – Wien (TdU-Wien) und DanceAbility (inklusive Tanz Österreich) organisieren eine Kampagne zum Thema Kunst im öffentlichen Raum – Barrierefreiheit – sensible Sprache mit dem Titel ‚Invalid Street – Invalidenstrasse‘.

Es soll in der breiten Öffentlichkeit Bewusstheit über die Macht der Sprache in Bezug auf die Erschaffung bzw. Nicht-Schaffung von Lebensrealitäten entstehen und der Begriff der ‚Invalidität‘ im Kontext einer Hinterfragung von ‚Validität‘ als Gegenpol dekonstruiert werden.

Sprache schafft Realität, Realität schafft Sprache. Politisch korrekter Sprachgebrauch kämpft in unserer Gesellschaft an vielerlei Fronten, man denke nur an das weitläufig unbeliebte Binnen i im Genderkontext. Nur was denkbar ist, ist auch machbar – Redewendungen wie diese, inkludieren auch den Ausdruck von Wahrgenommenem in Worten.

STRASSENAKTION AM 28. MAI 2011

- START: 11 UHR / STUBENRING.
- HINKOMMEN. DABEISEIN. MITMACHEN.

➤ Im Anschluss werden wir gemeinsam zum Südwindfest ins alte AKH einziehen wo das TdU-Wien mit einem Stand vertreten sein wird.

Gemeinsam mit DanceAbility Austria wird das TdU-Wien eine Projektwoche durchführen. Zentrale Themen sind:

- >> Kunst im öffentlichen Raum
- >> Barrierefreiheit
- >> Sensible Sprache

Von 23.-28. Mai 2011 werden zur Vorbereitung einer Straßenaktion in der Invalidenstrasse verschiedene künstlerische Workshops organisiert, zu denen wir euch herzlich einladen möchten.

Am 28. Mai wird im Bereich Invalidenstrasse ein großflächiges Straßenspektakel inszeniert werden wo wir gemeinsam auf einer Demoroute marschieren werden.

Versammlungsbeginn: 11 Uhr, Start: 13 Uhr, Treffpunkt: Stubenring/Otto Wagner Postsparkasse. >> Wir wollen uns möglichst „rollend“ durch die Straßen bewegen. Bitte mitbringen: Skateboards, Inlineskates, Fahrräder, ...



Anmeldung zu den Workshops unter:  
[invalidstreet@gmail.com](mailto:invalidstreet@gmail.com)

[www.invalidstreet.wordpress.com](http://www.invalidstreet.wordpress.com)

## KONTEXT

Was sehen wir als ‚normal‘, was als ‚beschränkt‘, ‚behindert‘, und ‚invalide‘ an?

Kommunikationswissenschaftler, Neurobiologen und ForscherInnen bearbeiten zur Zeit die Grenzen unseres Erkenntnisvermögens und stellen die Wahrheit der Wahrnehmung in Frage.

## ZIEL

Mit dem Projekt ‚Invalid Street – Invalidenstrasse‘ wollen wir einen Beitrag zu dieser Auseinandersetzung leisten und sichtbar machen, was sich unter Umständen der alltäglichen Wahrnehmung entzieht: alle Menschen sind in ihrer Diversität einzigartig und besonders. Der Lebensraum Stadt soll dies berücksichtigen und lebenswerte und zugangsfreie Strukturen bereitstellen, die Offenheit und Sicherheit bieten sowohl ideell als auch reell. Theoretisch beziehen wir uns u.a. auf das 2003 mit Unterstützung des Bundessozialamts von Integration:Österreich herausgegebene ‚Buch der Begriffe, Sprache, Behinderung, Integration‘.

## DER RAHMEN

Das TdU-Wien in Kooperation mit Dancebility (sowie befreundeten Organisationen aus Portugal, Wales und Frankreich) ist Partnerorganisation in der Grundtvig Lernpartnerschaft ‚Moments, Places, Journeys‘, deren Thema ‚Emanzipatorische künstlerische Intervention im Öffentlichen Raum‘ Ende Mai in Wien in eine gemeinsame Projektwoche münden wird.

Zugleich möchten wir ein JugendtrainerInnen-Training für KünstlerInnen und PädagogInnen durchführen, die mit Menschen unterschiedlichster geistiger und körperlicher Voraussetzungen arbeiten.

TeilnehmerInnen und KünstlerInnen kommen aus Italien, Wales, Serbien, Mazedonien, Brasilien und Österreich.

## DAS EVENT

Am 28 Mai wird im Bereich Invalidenstrasse ein großflächiges Straßenspektakel inszeniert werden. In einer dem Event vorangestellten Projektwoche werden künstlerische Workshops stattfinden aus denen Beiträge für das Strassen‘fest‘ entstehen sollen. Durch die Aufführungen und die künstlerischen Beiträge soll unterstrichen werden, dass es sich bei diesem Event nicht nur um einen Protest, sondern um die Zelebration von Diversität und Vielfalt handelt, die zu einem toleranteren und lebenswerten öffentlichen Raum führen soll.

KünstlerInnen und künstlerisch tätige Gruppen werden eingeladen sich am Event mit performativen Beiträgen zu beteiligen und die Idee solidarisch zu unterstützen. Zur Bewerbung der eigenen Angebote wird Gelegenheit geboten werden (Infotische etc.).

Das sich als ‚Fest für alle Sinne‘ verstehende Event möchte Ungehörtes hörbar, das Nicht-Gesehene anschaulich, das Nicht-Vorstellbare vorstellbar werden lassen und auf diese Weise Voreingenommenheit und Vorurteilen entgegenwirken.

*Versammlungsbeginn: 11 Uhr, Start: 13 Uhr, Treffpunkt: Stubenring/Otto Wagner Postsparkasse.*

*>> Wir wollen uns möglichst „rollend“ durch die Straßen bewegen. Bitte mitbringen: Skateboards, Inlineskates, Fahrräder, ...*



# INEXACTART

## EIN HANDBUCH ZUR PRAXIS DES THEATERS DER UNTERDRÜCKTEN VON BIRGIT FRITZ

Dieses Praxisbuch stellt einerseits eine umfassende Orientierungshilfe für die Welt des Theaters der Unterdrückten dar, andererseits gibt Birgit Fritz konkrete und sehr praxisnahe Hilfsmittel in die Hand, um beispielsweise einen Basisworkshop für prozessorientierte Theaterarbeit zu gestalten oder um Forumtheater-Stücke zu entwickeln.

Birgit Fritz geht ausführlich auf die Arbeitsprinzipien der emanzipatorischen Theaterarbeit und des somatischen Lernens ein, stellt zahlreiche Beispiele für das Leben und die Arbeit von Theatergruppen vor und zeigt faszinierende Möglichkeiten auf, wie das Theater für sozialen Wandel erfolgreich mit gesellschaftlichem und politischem Engagement verbunden werden kann, um so mit künstlerischen Mitteln eine generationenübergreifende, energetisch-friedliche und demokratische gesellschaftliche Entwicklung zu bewirken und zu fördern.



### >> BUCHPRÄSENTATION

3. JUNI 2011 – 21.30 UHR (EINLASS 20.00)

ARENA BAR

MARGARETHENSTR. 117, 1050 WIEN

Erhältlich über Amazon und über TdU-Wien ([office@tdu-wien.at](mailto:office@tdu-wien.at))  
ibidem Verlag - ISBN 978 3 8382 0223 5

>> ab 18. Mai

Vorbestellungen beim TdU-Wien möglich!

Birgit Fritz ist Theateraktivistin und Feldenkraispädagogin sowie Lektorin für transkulturelle Theaterarbeit. Sie beschäftigt sich mit forschendem Lernen und lustvollem Scheitern.

[www.inexactart.com](http://www.inexactart.com)



## >> EAST TIMOR

### JULIA SCHARINGER ABOUT HER THEATRE OF THE OPPRESSED WORK WITH TEENAGERS IN EAST TIMOR

“Botardi!” (means “Hello!” in Tetun Portuguese). My name is Julia. I am studying Political Science and Development Studies in Austria where I was introduced to Theatre of the Oppressed. Though I don’t have a lot of experience with TO yet, I am absolutely amazed by the possibilities of expression it gives to people.

I am currently in Timor-Leste, volunteering at an NGO called Ba Futuru meaning “For the Future” in Tetun Portuguese ([www.bafuturu.org](http://www.bafuturu.org)). Ba Futuru is a Peace Building NGO with the goals of contributing to peace-building and sustainable development by facilitating the psychosocial recovery of conflict-affected, vulnerable and at-risk children and youth by developing knowledge, skills and values of community leaders, young people and their care-takers. The activities focus on mutual learning, artistic self-expression, capacity development and human rights.

Ba Futuru also runs a Youth Community Center in Comoro, Dili, the capital city. Comoro is one of the most dangerous areas of Dili and faces lots of problems with gang violence.

Kids and youth can visit the Center to spend their free time, play with their friends and Ba Futuru volunteers/staff and attend all sorts of classes, ranging from English classes to skateboarding to conflict transformation.

I started teaching a TO-class with ten students between the age of 16 and 20. Some of them already have experience in the area



*Julia Scharinger studiert Politikwissenschaften und Internationale Entwicklung in Wien wo sie im Rahmen einer Lehrveranstaltung das Theater der Unterdrückten kennengelernt hat.*

of theatre, while others do not. My plans include: Introduce them to TO; provide them with another opportunity for expressing themselves; and discuss with the community their perspectives, challenges and conflicts in the Timorese society.

The students are eager to learn and to be able to make themselves heard. Together we decided that we want to create a scene of forum theatre within the next couple months. Then, by the end of May or beginning of June we want to go to different locations in Dili, and the rural areas of Timor (known as “the districts”), to perform scenes within diverse areas and reach or engage various types of people.

## !?! OPPRESSION – OPRESAUN – TEKAMAN – PENINDASAN – SLAVERY !?!

Interestingly, there is no word in Tetun for “oppression”. We found some related words in Bahasa Indonesia and English, but since there was a lack of comprehension what oppression would describe, we entered lots of discussion, did lots of brainstorming, divided into small groups, looked for examples and tried to develop a common understanding. With that, we also engaged in serious discussions about oppression in the Timorese society. Who is oppressed here? Who is the oppressor? At which levels of our life can we find oppression? What makes oppression? Why is it oppression? And what can we do to *act* against it - especially without using violence!?!

---

*Theatre is a form of knowledge; it should and can also be a means of transforming society. Theatre can help us building our future, rather than just waiting for it.*  
(Augusto Boal)

---



## GETTING SOMETHING DONE IN DILI... WHAT A CHALLENGE!

The influence on our theatre work starts within the most basic things, such as being able to attend the “classes” around the TO-Project. Since I have started the project, different students and a different number of students have participated. There are several reasons for that: First of all the students here are very active and have lots of responsibilities. They have lots of activities within their school but also are engaged within outer-school-activities, where they can f.e. improve their English, learn how to apply for jobs or simply play soccer with friends. Additionally they have lots of responsibilities at home. A Timorese woman in average gives birth to eight children. Therefore they often have to look after their siblings, help in the household, in farming, in selling their goods and so forth. So even if they are very motivated to attend the TO-project, their parents often won't allow them to leave for the “class” or I have to convince them that I am doing a good job and they actually benefit from coming. Additionally, planning and organizing seems to be very difficult. It often happens that people compel to two or even more meetings at one time, so which one will they attend!?! And will the others ever hear from them again!?!

However, the group starts to settle at around 12 persons from the age of 16 to 20. Most of them are boys. Unfortunately we only have three girls- and here comes the gender issue!

Timorese society is quite conservative with a high influence of Catholicism. Before I came here, people would tell me, that I just cannot meet a Timorese guy for coffee, because he and the people around us would think we are engaged. Though it turns out not to be that extreme, it is different to Austria, of course. From the three girls two of them are very quiet and shy, so I try to engage everyone with direct questions, to make sure that everyone understands what I am saying. Turns out, one of them still talks to a male participant first and then he answers my questions for her. I wonder if that is because of the language barrier or her being shy. (Though I speak some Tetun by now, I still often use English with another student

translating for me and they can choose in which language they want to respond.)

Additionally games, where different sexes have physical contact with each other are more difficult for them than I thought and at least these two girls feel quite uncomfortable with that. So in the past lessons we did a few games and did lots of reflection to build trust, make sure everyone feels comfortable, but also to work on these matters in order to be able to act together in the future.

Since I was also under the impression that the group would be separated in different parts or cliques (like the girls, students who participated in another drama-class earlier, students from the same school), I tried to come up with challenges, where they really would have to work together. For example, Crocodiles are very important in Timorese culture. So I invented a story where I would tell them about fisherman and - woman going from Dili to the close island Atauro. But since there are lots of crocodiles in the Timorese sea and of course, they could not touch them, they have to get to Dili from Atauro without touching the ground/sea. So they had the material of three big stones and two boards, trying to get from one point to another. The great thing was: it worked! They had fun, enjoyed themselves, weren't even aware about touching each other and also acted within the story I told them. So: yeah! 😊

After more similar games we had another big reflection where the students expressed that they felt the same way as I did: they felt comfortable in the group and they enjoyed working and acting together. But they also brought up that they would like to act and reflect upon topics related to their lives and society, so parallel to my own observations I came under the impression that we are ready to move forward and enter the, let's call it, next level of acting.

## DEVELOPING OUR FIRST OWN SCENE...

One of the girls in our group has a problem: She is not from Dili but from a district a few hours away. She came to Dili in order to attend Senior High School and stays with her aunt, her uncle and their nine children. Her parents aren't paying her aunt for their daughter's accommodation or food, what means she has to work hard for it in her aunt's bakery.

Now, she would like to go to school, she would like to attend the Ba Futuru-classes on a regular basis, she would like to continue her studies in university... but there is no one who supports her, whether financially or emotionally. Instead, her aunt makes it very hard for her to attend any kind of classes or schools, she makes her work even more and tells her, she is not loved or welcome.

The girl is looking for a job to earn money in order to be able to attend university, but with not even having finished Senior High School and without any possibility of transportation it is hard (and I wonder if it is even desirable). She tries to explain her situation to her aunt, but is turned down by her with sentences, like: „Why would you even talk to me? I am not your mother!“

The girl told me in private, she didn't want anyone else to know. Now, I think theatre is a great way to deal with such kind of situations. We can act out what we can't in reality, we can explore different perspectives, we can try different ways of solving the problem or, as Boal would say: we can practice reality.

What I did in our next drama-meeting was to tell her - without mentioning it was a real story, of course. Afterwards we discussed the problem and created a scene out of it:

*A friend would pick up his schoolmate to go to school, but his schoolmate's aunt doesn't allow it. She gets very angry, shouts, throw's the other kid out, uses violence and forces her nephew to work. The aunt's husband is part of the scene, but seems completely passive and absent, just sitting there, staring and smoking.*

Not every member of our group was part of the scene and after we had watched it, they came up with lots of different ideas, suggestions and questions. So we would spend the next hours on exploring every figure of this scene, the motivation, possibilities to act and change.

*Why would the aunt be so angry? Why is the uncle passive? Why is the schoolmate so scared and runs away when the aunt kicks him out? How could we change the behavior? What would happen if the schoolmate asks his mother for help? What would happen if this mother asks one of the Ba Futuru- child protection- staff for help?*

It was absolutely great to see how dedicated the participants were, how keen on exploring different roles and solutions and how intense the scene would be from time to time. Additionally, all the classrooms were taken when we did our little forum-theatre and we kind of „had to perform“ our scene on Ba Futuru's yard. With this, we got lots of observers, such as younger kids who were playing and staff members of Ba Futuru.

I have to say, I was very happy. Not only did the participants act with an amazing kind of dedication, energy and ability, they also came up with lots of different ideas, they included their audience and in the end, everyone who stood by became a „spect-actor“!

After hours of acting, everyone was happy and exhausted. And since the mikrolet-drivers would finish their work-day soon, it was time to go home. We might not have found a satisfying solution, but after the session, the girl came up to me, smiling and telling me, that she could gain lots of ideas and insights how to deal with the situation and her family.

I am wondering how she can translate her theater-practice in her reality and I really hope to be able to ask her she shows up to our next drama-workshop.

---

A report from East Timor by Julia Scharinger

[www.bafuturu.org](http://www.bafuturu.org)

<http://letsact.tumblr.com>



# ANKÜNDIGUNGEN

## WORKSHOP "REGENBOGEN DER WÜNSCHE"

Theater und Therapie: Für Menschen die sich mit Heilungsprozessen jeglicher Art beschäftigen. Bevor die Psychiatrie und Psychologie introduziert wurden, galt das Theater als eines der wichtigsten Heilverfahren. Für TherapeutInnen und SozialarbeiterInnen dürfte dieses Modul besonders geeignet sein.

01.-03. Juli 2011 (Fr, 18.00-21.00; Sa, 10.00-17.00; So, 10.00-14.00)

VHS Meidling, Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien  
Kurskosten: EURO 250,-

Trainerin: Birgit Fritz



## WORKSHOP FORUMTHEATER BEI DER AKTIONSAKADEMIE 2011



Zum dritten Mal findet die **AktionsAkademie** statt. Dieses Mal vom **1. bis 5. Juni** in **Eggenburg** (Niederösterreich).

Auf der Akademie könnt ihr **alles rund um Aktion und politisches Werkzeug** lernen um in der Öffentlichkeit mit euren politischen Anliegen besser durchzudringen. Viele verschiedene Workshops und Seminare bieten Raum für das Erlernen und Ausbauen von praktischem Wissen. Ein **buntes, kulturelles und sportliches Rahmenprogramm** sowie **frisch gekochtes, biologisches, vegetarisches** und gleichzeitig **regionales Essen** machen die AktionsAkademie noch abwechslungsreicher und vielfältiger.

%attac



Hier eine kleine **Auswahl** der **geplanten Workshops und Seminare**:  
Recht für AktivistInnen, Überblick über Aktionsformen, Großpuppenbau, Food Coops, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Moderation für Gruppen, Straßentheater, SambAttac-Seminar, Clownerie, u.v.m.

[www.attac.at/aktionsakademie](http://www.attac.at/aktionsakademie)

## EINFÜHRUNG IN DIE GEWALTFREIE KOMMUNIKATION 27-29. MAI 2011

Herausfinden, was mich im Innersten bewegt – Bewertungen von Beobachtungen unterscheiden – Gefühle als Wegweiser erkennen – mich aufrichtig mitteilen, auf eine Weise, in der die Wahrscheinlichkeit verstanden zu werden hoch ist – offen mein Gegenüber hören, ohne mich rechtfertigen zu müssen – und konkret um das bitten, was mein Leben bereichert ...

Das Einführungsseminar richtet sich an alle Menschen, denen echter Kontakt mit sich und ihrer Mitwelt am Herzen liegt.

Trainer: Christian Lechner / Details: <http://www.lebenskreis.net/seminare/gfk/>

## INTERAKTIVES THEATER HAUTNAH! – ABSCHLUSSPRÄSENTATION DES VHS-LEHRGANGS 2010/2011

Durchführung eines Theaterbrunch, inspiriert von den Methoden Augusto Boals. Die während des Lehrgangs erarbeiteten Szenen und Prozesse werden vor Publikum in der Praxis umgesetzt und präsentiert.

>> Jeder ist herzlich eingeladen. Eintritt frei / für Verpflegung ist gesorgt.

Sonntag 05.Juni 2011 / ab 10 Uhr – VHS Meidling, Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien

IMPRESSUM

THEATER DER UNTERDRÜCKTEN-WIEN

währinger straße 59 (ttp), 1090 wien  
[www.tdu-wien.at](http://www.tdu-wien.at) - [office@tdu-wien.at](mailto:office@tdu-wien.at) - +43-699-172 160 50

ZVR-Zahl: 815882859

Kontonr.: 04610665794 - BLZ: 14000 BAWAG  
Kontowortlaut: Theater der Unterdrückten Wien